



Bad Rappenau gibt den Ton an: Die weiterführenden Schulen arbeiten schon eng zusammen, beispielsweise in der gemeinsamen Bläserklasse.

Foto: Simon Gajer

Endlich ist es offiziell

KRAICHGAU Für Wahlkreis Eppingen stehen Gemeinschaftsschulen fest – Sulzfeld weiterhin unklar

Von unserem Redakteur
Simon Gajer

Der SPD-Landtagsabgeordnete und Staatssekretär Ingo Rust überbrachte die Botschaft. Am Samstagabend, als vielerorts die Narren regierten, kam seine Pressemitteilung mit ernstem Inhalt. Sechs Schulen in seinem Wahlkreis werden Gemeinschaftsschule. Zugleich ließ der Abgeordnete unerwähnt, wer beim Land durchfällt. Die Birkenbachschule in Kirchart. Übers Wochenende blieb unklar, ob die Blanc-und-Fischer-Schule in Sulzfeld umgewandelt wird. Heute verkündet die Landesregierung, wo Gemeinschaftsschulen entstehen.

Kriterien Bürgermeister Rudi Kübler wusste zwar im Vorfeld, dass die Absage für die Kircharter Birkenbachschule kommt. „Enttäuschend ist es schon“, sagte er. Das pädagogische Konzept sowie die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren sei gelobt worden, doch das zählte offenbar nichts. Maßgeblich sollen wohl allein die Schülerzahlen gewesen sein. Kübler möchte den offiziellen Bescheid aus Stuttgart abwarten und prüfen, wie die Schülerzahlen in anderen Kommunen berechnet wurden. Die weiteren Schritte lässt er offen, denn die reinen Übergangszahlen von Klasse vier an die Birkenbachschule im Ort seien gut gew-

sen. Kübler: „Eine Zweizügigkeit ist zu erreichen.“

Erleichtert nahm Gemmingen die Entscheidung auf. Der Antrag sei kein Selbstläufer gewesen, gab Bürgermeister Timo Wolf zu, obwohl die Wolf-von-Gemmingen-Schule pädagogisch sehr gut dastehe und eine Entwicklung bei den Schülerzahlen vorweisen kann, die ihresgleichen sucht. Entgegen dem Trend stieg die Zahl der Kinder und

„Enttäuschend ist es schon.“

Rudi Kübler

Jugendlichen ab Klasse fünf von 109 im Jahr 2009 auf derzeit 180. „Es freut mich sehr“, sagte Timo Wolf zur Stuttgarter Entscheidung mit Blick auf das Team um Rektor Helmut Thomaier. Für Gemmingens Bürgermeister ist es „der nächste Meilenstein“ in der Schulentwicklung. Nun gehe es darum, aus dem pädagogischen Konzept die praktische Anwendung abzuleiten. Auf die Gemeinde als Schulträger kommen keine großen Investitio-



Tag der offenen Tür an der Wolf-von-Gemmingen-Schule. Foto: Archiv/Ochs

nen zu. „Wir haben alles, was wir brauchen.“ Lediglich in den naturwissenschaftlichen Bereich müsse man Geld stecken, aber das wäre ohnehin gekommen.

Kooperation Mit der Zusage einer Verbundschule hatten zwar alle in Bad Rappenau gerechnet, dass die endgültige Entscheidung aber tatsächlich so ausfällt, „ist trotzdem schön“, sagte Oberbürgermeister Hans Heribert Blättgen. In der Stadt werden Real- und Werkrealschule unter einem Dach vereint, es gibt einen Real- und einen Gemeinschaftsschulzweig. Die enge Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Förderschule bleibt. Die Kommune wird investieren. Für die Verwaltung stehen die baulichen Dinge im Vordergrund, erklärte Blättgen. Bis nach den Sommerferien entstehen eine Mensa sowie ein Lernetelier mit einem sogenannten Inputraum.

„Wir haben alles, was wir brauchen.“

Timo Wolf

Die Arbeit für die Lehrer an den Schulen geht ebenfalls nicht aus das hatten die Rektoren bereits vor der Bekanntgabe erklärt. In Gruppen differenzieren die Kollegen das pädagogische Konzept aus. Ein nächster gemeinsamer pädagogischer Tag ist bereits terminiert.

„Für uns ist es natürlich eine große Freude, dass wir dabei sind“, sagte Eppingens Oberbürgermeister Klaus Holaschke, der die Zusage für die Hellbergsschule erwartet hatte. Er wertet es als ein „schöne Zustimmung“ an die gesamte Schulgemeinde. Davon profitiert die Kommune, die sich in den vergangenen Jahren als Schulstadt einen Namen gemacht habe. Alle Schüler der Stadt sowie der umliegenden Kommunen könnten weiterhin wohnortnah die unterschiedlichen Schularten besuchen. Bedeutend werde die enge Verzahnung mit den Förderschulen in Kleingartach und Elsenz.

■ Hintergrund

Investitionen in Eppingen

OB Klaus Holaschke erwartet keine größeren baulichen Veränderungen wegen der Gemeinschaftsschule. Die Stadt hat bereits in den vergangenen Jahren Geld in die Hand genommen. „Wir haben entsprechende Räume geschaffen.“ Investitionen in den naturwissenschaftlichen Bereich stünden ohnehin an. ing



Hellbergsschüler engagieren sich in einer Projekt-Planungsgruppe. Foto: Archiv